

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1877

118 (6.10.1877)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 118.

Samstag den 6. Oktober

1877.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1 Mt. 3 Pf. mit Trägerlohn im übrigen Baden 1 Mt. 60 Pf. — Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. — Einrückungsgebühr per gewöhnliche dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf. — Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 10 Uhr Vormittags.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 4. Okt. Dem Vernehmen nach werden die Landtagswahlen Montag den 22. Oktober im ganzen Lande stattfinden.

-c- Durlach, 3. Okt. Auf den Artikel in Nr. 115 dieses Blattes ist kurz zu erwidern, daß dieser wieder solche Entstellungen in sich birgt, die darauf schließen lassen, daß es dem Grözingen-Durlacher Korrespondenten nicht darum zu thun ist, sich Aufklärung zu verschaffen, sondern möglichst viel Spektakel zu machen. Nach eingezogener Erkundigung ist von dem Aecisamt Grözingen mehr als der nöthige Aufschluß in dieser Sache gegeben worden; allein die handelnden Personen glaubten sich eben über die vermeintlichen unnützen gesetzlichen Bestimmungen wegsetzen zu dürfen. Allein, so lange eben Gesetze in Kraft sind, müssen solche beobachtet werden und wer solches unterläßt, muß sich eben die hieraus entspringenden Nachteile gefallen lassen. Dies ist für jetzt mein letztes Wort in dieser unnützen Streitsache.

[.] Aus dem Breisgau. (Durch Zufall verspätet.) Am 1. Oktober d. J. hielt der badische Pestalozziverein seine Generalversammlung zu Freiburg in der Sängersalle ab. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, zogen die Lehrer in die reich besagte „Perle des Breisgaus“ ein. Nicht nur aus dem Breisgau, sondern von den Gestaden des Bodensees, wie von den Ufern des Neckars und Rhains waren Teilnehmer erschienen, um zu hören, wie es mit der Sache des Pestalozzivereins stehe. Wohl über 500 Lehrer und Lehrerfreunde wohnten der Verhandlung, die um 11 Uhr begann und gegen 2 Uhr schloß, bei. — Nach Absingen eines Liedes von den Lehrern Freiburgs bestieg Herr Oberbürgermeister Schuster von da die Rednerbühne und begrüßte mit warmen Worten die Mitglieder des Pestalozzivereins. Herr Gauggel von Gengenbach, Direktor der Centralverwaltung, ordnete nun das Bureau an, und es wurde als Vorsitzender der Versammlung Herr Oberlehrer Weiß von Freiburg einstimmig erwählt; dieser ernannte nun als Schriftführer die beiden jüngeren Lehrer von Freiburg: Lauer und Gauggel. Aus dem Vortrag des Vereins-Rechners Herr Bölle aus Lahr war zu entnehmen, daß das Vermögen am 12. Januar 1877 194,355 M., darunter 155,305 M. Kapitalien, betrage. Die Revisionsbemerkungen, Berichterstatter Herr Veit von Pforzheim, gaben zu keiner Diskussion Veranlassung. Jetzt schritt man zur Neuwahl des Direktors und Vorkands des Prüfungsausschusses für weitere 3 Jahre. Dieser Akt wurde dadurch erledigt, daß man die beiden Herren Gauggel und Veit durch einstimmigen Zuruf wieder wählte. „Ehre dem Ehre gebührt.“ Als nächstjähriger Versammlungsort hat man nach längerer Berathung und Stimmenmehrheit Bissingen (239) gegen Bruchsal (189 Stimmen) gewählt. Aus Bruchsal lief während der Berathung ein Begrüßungstelegramm von Oberbürgermeister Heß ein. Gutem Vernehmen nach wird die Generalversammlung pro 1879 in Bruchsal tagen. — Das Festessen, von wenigstens 250 Gedecken, wurde im Kaufhause (Kaisersaal) eingenommen. Von den vielen sehr gelungenen Trinksprüchen will ich nur wenige hervorheben: Herr Weiß toastirte auf unsern allverehrten Großherzog, Herr Schuster auf die Lehrer, Kreis Schulrath Rapp auf Freiburg. Als weitere Redner sind zu nennen: Herr Dekan Elbing, Freiherr von Nöcker, der Nestor des Vereins, Herr Dammert aus Achern und der allbekannte originelle Sprecher bei den Versammlungen Herr Gushurst von Bisingen u. s. w. Während der Mahlzeit spielte das rühmlich bekannte Stadtorchester. — Abends 8 Uhr war Bankett

in dem weltbekannten Kopfgarten. Einsender konnte leider diesem fröhlichen Zusammensein nicht mehr anwohnen. Das ist gewiß, daß die in Freiburg verlebten Stunden zu den schönsten im Leben eines jeden Theilnehmers gehören; denn es muß anerkannt werden, die Stadt Freiburg hat sich's angelegen sein lassen, zu zeigen, daß sie verstehe, die Lehrer und ihr Bestreben zu würdigen.

Deutsches Reich.

— Das deutsche Reich kann auf die Länge nicht auf einem Beine stehen wie der Storch oder Kranich. Es muß auf seinen zwei eigenen Füßen stehen; der eine, ziemlich theure, aber notwendige Fuß ist der Soldatenfuß, das gemeinsame Heer, gleichsam ein Taufendfuß und über wen er hinkrabbelt, wie im Jahre 1870 über Frankreich, den gruselt's. Der andere Fuß ist der Finanz- oder Steuerfuß. Das heißt, das Reich soll abgesehen von gewissen Böllen und unter Wegfall der seitherigen Matrilinearsteuern eigene Einnahmen oder eigene Steuern erhalten. Die sogenannte Reichsstempelsteuer-Commission hat schon lange darüber berathen und wird dem Bundesrath ein ganzes Steuer-Bouquet oder Steuer-Strauß vorschlagen. Bouquet nennt's die Commission 1) weil sie bei so unpopulären Dingen gern durch die Blume spricht und 2) weil wir alle daran riechen müssen. Dieses Bouquet also enthält nach dem Vorschlag 5 Steuern zur Auswahl. Die finanziell wichtigste Steuer ist 1) die Besteuerung der Lotterieloose, der sich 2) der Spielkartenstempel anschließt, 3) eine Börsensteuer, 4) Erhebung eines Reichsstempels von gewissen Urkunden und 5) Besteuerung von Quittungen.

— Dem Leser, der ein Kenner der Geschichte und des Krieges ist, hat der alte Moltke, der auch etwas davon versteht, das Wort vom Munde genommen. Er hat nämlich von der russisch-türkischen Kriegsführung gesagt: Das ist ein altmodischer Krieg, ein Krieg nach der Art des dreißigjährigen Krieges, die modernen Kriege führt man mit wenigen gewaltigen Schlägen zu Ende. Es ist jammerschade, daß die Kriege nicht ganz aus der Mode kommen.

— Crispi — wir müssen uns den Namen merken. So heißt der Präsident des italienischen Parlaments. Er war vorige Woche in Berlin, angeblich um seinem deutschen Collegen v. Bennigsen seinen Gegenbesuch zu machen und wurde nicht nur von den hervorragenden Abgeordneten und politischen Männern Berlins hoch gefeiert, sondern auch von Bismarck und der Kronprinzessin, die in Abwesenheit des Kaisers und des Kronprinzen die Honneurs macht, zur Audienz und Tafel empfangen. Es gilt, die Freundschaft zwischen dem italienischen und deutschen Parlament, zwischen der deutschen und italienischen Politik hübsch warm zu halten und vielleicht auch bei der nahe bevorstehenden Papstwahl Hand in Hand zu gehen.

— In Darmstadt sind von 28 Einjährig-Freiwilligen 26, in München von 22 sogar 19 in der Prüfung durchgefallen.

— Die Garnison von Metz ist auf ziemlich 10,000 Mann gebracht worden; zuerst durch Einmarsch des 9. Dragoner-Regiments und dann des 92. Infanterie-Regiments (Braunschweiger).

Oesterreichische Monarchie.

— Eine rechte Ministerrede ist nicht wie eine Pflaume, in die man sofort hineinbeißen kann, sondern vielmehr ähnlich einer Zwiebel, die sieben oder neun Häute hat, die man abschälen muß, um auf die Frucht zu kommen. Am meisten ist dies der Fall, wenn ein Minister auf eine unbequeme Interpellation wohl oder übel antworten muß. Auch bei den Ungarn ist's so, obgleich diese einen etwas heißblütigen Minister haben. Tisza, so heißt er, hielt eine zwei Stunden lange

Rede als Antwort auf eine Interpellation über die Politik des Drei-Kaiser-Bundes, also auch Oesterreich-Ungarns, gegen Rußland und die Türkei, und was die Ungarn mit einiger Mühe als Kern herausgeschält haben, lautet ungefähr so 1) der Drei-Kaiser-Bund ist keine Alliance, sichert aber den europäischen Frieden, 2) er hat die Localisirung d. h. die Einschränkung des orientalischen Krieges auf Rußland und die Türkei bewirkt, 3) Rußland hat den Krieg gegen die Rathschläge Deutschlands und Oesterreichs unternommen, 4) Oesterreich war immer gegen eine Zerstückelung der Türkei, 5) Oesterreich und Deutschland stehen bis jetzt auf dem freundschaftlichsten Fuße. (Ueber die brennende Frage, ob Deutschland und Oesterreich dem geschlagenen „Freunde“ durch diplomatische Einwirkung eine goldene Brücke bauen werden, hat Tisza nichts gesagt.)

— Dem Engländer Tourville, der seine Frau ermordete, hat's gar nicht gefallen, daß ihn die Tyroler Geschworenen s. B. zum Tode verurtheilten, er hat sofort durch seinen Verteidiger Dr. Marktreiter bei dem höchsten Gerichtshof in Wien Cassation eingelegt. Am 4. November wird über Bestätigung oder Verwerfung des Todesurtheils verhandelt. Es fällt Tourville um so schwerer, in den Tod oder lebenslänglich in's Zuchthaus zu gehen, als in der Zwischenzeit das Testament seiner unglücklichen Frau eröffnet worden ist, in welchem sie ihn zum Haupterben von etwa 70,000 Pfund Sterling eingesetzt hat.

— An der Grenze von Siebenbürgen, im Land der Szekler, eines von den Hunnen übrig gebliebenen ebenso leicht erregbaren als starrsinnigen Völkervammes, hatte sich seit etwa 5 oder 6 Wochen eine Verschwörung gebildet, deren Comitée darauf ausging, einen Freischaarenzug zu organisiren, und einen Einfall in Rumänien zu Gunsten der Türken auszuführen. Der Morgen des 28. September war bereits als der Tag bestimmt, an welchem es „losgehen“ sollte. Zu einem Engpaß des Grenzgebirges sollten sich die der Sache Ergebenen zusammenfinden, die Grenze überschreiten und Alles dransetzen, sich der rumänischen Eisenbahn zu bemächtigen, der russischen Armee die Rückzugslinie zu beunruhigen, und möglichst die Zufahren und den Zuzug von Verstärkungen zu sähren. Es war alles, recht schön ausgedacht, und aus dem Auslande, wie aus Wien, liefen die befriedigendsten Nachrichten ein über den Verkauf von Gewehren und Munition. Durch die Wachsamkeit der Behörden wurde jedoch die Sache vorige Woche entdeckt und das Unternehmen, zu dem bereits circa 5000 Theilnehmer sich bereit erklärt haben sollen, vereitelt, indem die Munitions- und Waffensendungen auf den Bahnhöfen angehalten und mit Beschlag belegt wurden. Die eingeleitete Untersuchung wird wohl näheres Licht über den oder die Urheber des Plans zu diesem beabsichtigten türkenfreundlichen Putz verbreiten. General Klapka, der von einigen Zeitungen als einer der Leiter bezeichnet wurde, hat gegen diese Beschuldigung protestirt und bekannt gemacht, daß er keinerlei Kenntniß von dem Vorhaben gehabt habe, sonst würde er davon abgerathen haben, da es nur Oesterreich hätte Verlegenheit bereiten können, ohne den Türken wirklich zu nützen.

Amerika.

— Die Mormonen haben nicht mehr nöthig, für den verwaisten Prophetenposten in Utah einen Nachfolger Brigham Youngs zu wählen. Eine göttliche Botschaft, welche den zwölf Aposteln am 4. Sept. d. J., ihrer Mittheilung vom 10. Sept. zufolge, zu Theil geworden ist, enthüllt die Gläubigen dieser Mühe. Die Botschaft verordnet, daß die zwölf Apostel fortan allein über die Kirche herrschen sollen, ohne einen neuen Propheten zu wählen. Apostel Taylor wird Präsident der regierenden Körperschaft werden, deren Rundgebung einige Aufregung und Ueberraschung in Utah hervorgerufen zu haben scheint. Einige dieser zwölf Apostel stehen unter der Anklage, Mord und andere Verbrechen begangen zu haben, weshalb möglicherweise in Kurzem einige Stellen in der Apostelschaar frei und somit neue Anordnungen nöthig werden. Den Mormonen würde es als ein Hauptverbrechen angerechnet werden, wenn sie gegen diesen Staatsstreich der zwölf Apostel protestiren wollten, sie können daher ihre Hoffnungen nur auf die — Galgen setzen, welche die Regierung zu Washington für die einzelnen Apostel in Bereitschaft hält.

N. L. Am Hochkreuz.

Novelle von F. A. Kink.

(Fortsetzung.)

„Herrgott Mutter, sie sind da — da siehst's nicht?“ rief Joseph statt dessen.

„Nun — was soll's? Wird doch so'n allmächtig Wunder net sein, wenn die da ist,“ sagte die Bäuerin verächtlich genug.

Joseph war zu sehr mit Kösel's Ankunft beschäftigt, um die gereizte Stimmung seiner Mutter zu bemerken. Er sah nur, daß sie noch immer nicht vom Wagen war und auch nicht herunter kommen konnte. Schnell wollte er hinauslaufen und ihr behilflich sein. Die Bäuerin aber vertrat ihm den Weg.

„Hierbleiben!“ zischte sie zwischen den fest zusammengekniffenen Lippen hervor. „Was willst?“

„Der Kösel helfen, daß sie vom Wagen kommt. Da steht das arme Wurm so hilflos und verlassen —“

Die Bäuerin lachte höhniisch:

„Na, das fehlte ja noch! Du mußt auch nur gleich als wär's 'ne Prinzess hinterdrein laufen, damit der Hochmuthsteufel sie ja recht fest hält. Nix da, geh' an Deine Arbeit und daß Du's gleich von vornherein weißt. Die Kösel ist hier im Hause Dienstmagd oder noch weniger — Eine die's Gnadenbrod isst. Darnach hast Dich zu richten und um das Mädel gar nicht zu kümmern. Verstanden!“

Joseph hatte noch keine Zeit zu einer Entgegnung gefunden, als die Thüre leise von außen geöffnet wurde — Kösel stand auf der Schwelle. Es schien als wagte sie nicht dieselbe zu überschreiten, zögernd stand sie eine Minute still.

Es war ein muthiges, bezauberndes Bild, das junge hübsche Mädchen in der dunklen Trauerkleidung mit dem lieben schwermüthigen Gesichtchen, jetzt von dem heißen Noth der höchsten Verlegenheit übergossen. Selbst die Sandhof-Bäuerin schaute sie voller Verwunderung an, und vergaß sogar eine Minute lang all' ihren Zorn und Unwillen. Langsam machte sie ein paar Schritte vorwärts dem jungen Mädchen entgegen, das in demselben Augenblicke als sie dies sah, ihre Scheu überwindend, nur daran dachte, daß die, welche da vor ihr standen, die einzigen Menschen in der weiten Welt seien, welche nach ihr fragten. Indem ein Strom leidenschaftlicher Thränen aus ihren Augen stürzte, schlang sie den Arm um den wohlgerundeten Nacken der Bäuerin.

„O, Ruhme! Hab' mich nur ein Klein — Klein wenig lieb!“ schluchzte sie. „Ich bin so verlassen in der Welt!“ Die Bäuerin stand einige Minuten lang starr und unbeweglich, ihr waren Gefühlsäußerungen immer peinlich, sie konnte niemals begreifen wie einer so den Kopf verlieren könne. Als Kösel sie daher noch immer nicht los ließ und dabei so herzbrausend schluchzte wehrte sie sie endlich ziemlich ungeduldig ab.

„Das will ich auch, wenn Du Dich nur ordentlich beträgst Kind,“ sagte Frau Ludwige ziemlich scharf. Nun, hör' aber auf mit dem leidigen Jlenen, so'n Fokuspokus ist bei uns nicht angebracht, und ich kann's ein für allemal nicht leiden. Du hast noch nix auszusetz'n. Wenn Deine Arbeit thust und fleißig bist, kannst meinetwegen hierbleiben, so lang' Du net vergißt, daß Du aus Gnaden hier bist. Der liebe Herrgott kann den Menschen noch viel ärger strafen, als er Dich gestraft hat, für Dein stolzes Herz.“

Kösel stand wie erstarrt bei den harten Worten der Ruhme. Die Arme fielen schlaff an ihrem Körper herunter und wie hilflos richtete sie ihre großen prächtigen Augen auf Joseph. Aber fürwahr! bei diesem bedurfte es des lebenden Blickes nicht einmal, denselben in Harnisch zu bringen.

„Mutter, das ist aber net schön von Dir! so'n armes Mädel! Und das magst ihr sagen?“

Er hatte sich neben Kösel gestellt, als wolle er sie vor weiterem Angriffen schützen. Die Bäuerin vom Sandhofe hatte bei den Worten ihres Sohnes alle Selbstbeherrschung verloren. Ihr rohes, rothes Gesicht war gelblich weiß geworden und die wohlgenährte Hand ballte sich krampfhaft zusammen.

„Ich weiß ganz genau was ich zu thun hab', kam es zwischen den fest aufeinander gepreßten Zähnen hervor, und Du hast Dich am allerwenigsten darum zu kümmern, was ich mit der da vorhabe. Die Dienstkent stehen, denk ich, unter meinem Regiment und nicht unter Deinem — das kannst Dir merken.“

(Fortsetzung folgt.)

— Die Neue Deutsche Dichterhalle (Verlag von G. Theile in Leipzig; Redacteur Rud. Fastenroth in Herisau (Schweiz)) bringt in ihrer Nr. 18 folgenden interessanten Inhalt:

„Grabschrift-Sonett, von Carl Emil Franzos. — Ein Reiterstückchen, von Alex Kaufmann. — Vermißt, von Carl Mählke. — Meinem Kinde, von Heinrich Freimann. — Verwehte Blätter. Aus dem Tagebuch eines Todten. Gesammelt von Carl Otto. Erstes Buch. Erstes bis sechstes Blatt. — Flora Grant, von Helene von Gögendorff. — Grabowski. — Bücherschau. — Briefkasten.“ Der Nr. 18 liegt Nr. 9 der Orpheus bei. Neu eintretenden Abonnenten werden die erschienenen Nummern nachgeliefert.

Bürgerliche Rechtspflege.

Die Verlassenschaft des Maurers Thomas Willwerth in Weingarten betreffend.

Beschluß.

Nr. 12,419. Franziska geb. Fellen, Wittwe des Thomas Willwerth von Weingarten hat um Einweisung in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes Thomas Willwerth nachgesucht.

Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht

binnen zwei Monaten Einsprachen dagegen begründet werden.

Durlach, 3. Okt. 1877.

Großh. Amtsgericht.
Arnold.

Rapp.

Holz-Versteigerung im Rittnert und Hohberg.

Montag den 8. Oktober 1877, des Morgens 9 Uhr, versteigere ich auf dem Thomashäusle folgendes Dürständerholz aus dem „Rittnert“:

36 Ster buchenes, 21 Ster eichenes, 7 Ster gemischtes, 12 Ster Nadel-Scheitholz; 33 Ster buchenes, 19 Ster gemischtes, 19 Ster Nadel-Brügelholz; 7 Ster Laubstockholz und 275 Stück Laubwellen; 2 Loose unaufbereitetes Reisig.

Dienstag den 9. Oktober 1877, des Morgens 9 Uhr, bei der Judenbuche im „Hohberg“:

12 Ster buchenes Scheitholz, 2 Ster buchenes und 4 Ster gemischtes Brügelholz, 375 Stück Laubwellen.

Berghausen, 29. Sept. 1877.

Der Bezirksförster:
Schabinger.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung wird die dem August Rittershofer, Schuhmacher von hier gehörige untenverzeichnete Liegenschaft am

Montag, 8. Oktober l. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und um das höchste Gebot endgiltig zuschlagen, auch wenn dasselbe unter dem Schätzungspreis bleiben sollte:

Gebäude:

Die westliche Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses in der Pfingststadt hier, mit vier Wohnungen, Küche, Keller, Speicher und 7 Ruthen badischen Maasses Garten dabei, neben Karl Stolz Erben und Christian Klenert Wittwe; geschätzt zu M. 7000. —

Durlach, 17. September 1877.

Der Gr. Vollstreckungsbeamte:
H. Buch.

Liegenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Karl Lerch jung, Weingärtner hier und seine Kinder lassen am

Montag, 8. Oktober l. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften nochmals mittelst öffentlicher Steigerung zum Verkauf bringen:

Gebäude.

1. Die obere abgetheilte Hälfte eines zweistöckigen Wohnhauses mit halber Scheuer, Stallung und sonstiger Zugehör, nebst 24 Ruthen alten oder 4 Acre 77,06 Meter

Reichsmaasses Garten hinter dem Hause, neben Georg Jakob Forscheuer und Tüncher Friedrich Zittel's Erben einerseits, andererseits Jakob Horst; Gebot M. 3110.

Acker.

2.

2 Viertel 3/4 Ruthen alten oder 16 Acre 59,76 Meter Reichsmaasses in der Wein, neben Johann Adam Kleiber und alt Jakob Kiefer; Gebot M. 600.

3.

22 Rthn. alten oder 4 Acre 37,30 Meter Reichsmaasses im Strähler (an der Pforzheimer Straße), neben Blechner Johann Altfelig und Fußweg; Gebot M. 160.

Durlach, 17. September 1877.

Der Großh. Notar:
D. Buch.

Gebäude-Versteigerung.

[Durlach.] Ernst Krebs, Küfer, hier wohnhaft, läßt

Montag, 8. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Hintergebäude mit Schweineställen von Stein, Gärten und sonstiger Zugehör in der Lammstraße hier, neben Wilhelm Peter Rittershofer, Landwirth, und Karl Altfelig, Schlosser.

Durlach, 29. Sept. 1877.

Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich.

Siegrist.

Verpachtung.

[Durlach.] Stenograph Gustav Zittel's Wittve hier läßt

Montag den 8. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause folgende Grundstücke mittelst öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre verpachten:

Gemarkung Durlach.

Acker:

1.

2 Brtl. alten oder 2 Brtl. 76 Rthn. 69 Fuß neuen Maasses im Hintersgrund, neben Kupferschmied Häbcher's Erben und Erhard Märker, Müller.

2.

2 Brtl. 26 Rthn. alten oder 2 Brtl. 34 Rthn. 12 Fuß neuen Maasses im Hintersgrund, neben Leimsieder Döttinger's Erben und Erhard Märker, Müller.

3.

1 Brtl. 7 1/2 Rthn. alten oder 1 Brtl. 4 Rthn. 90 Fuß neuen Maasses in der Wein, neben Christian Schöppl, Christian Doll und Eisenbahn.

Wiese.

4.

2 Brtl. 23 Rthn. alten oder 2 Brtl. 27 Rthn. 49 Fuß neuen Maasses auf der Hub, neben Weinhandler Jung und Stadtrath Hofmann.

Durlach, 2. Okt. 1877.

Das Bürgermeisteramt:
C. Friderich.

Siegrist.

Militär-Verein Durlach.

Sonntag den 7. Oktober,
Nachmittags 2 Uhr,

findet im Gasthaus zur Krone Monatsversammlung statt.

Der Vorstand.

Felsenkeller-Verkauf.

[Durlach.] In Folge richterlicher Verfügung werden nachverzeichnete, zur Gantmasse des Bierbrauers Friedrich Seyfried von Karlsruhe gehörige Grundstücke, mit Felsenkellern am

Montag, 22. Oktober,
Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt und dem höchsten Gebote endgiltig zugeschlagen, auch wenn dasselbe unter dem Schätzungspreis bleiben sollte; nämlich:

1.

22 Ruthen Durlacher oder 4 Acre 37,30 Meter Reichsmaasses Acker im Kuzenpfad mit eingebautem Felsenkeller, neben Bierbrauer Karl Genter und Grundstück Nr. 2; geschätzt zu M. 6000.

2.

22 Ruthen Durlacher oder 4 Acre 37,30 Meter Reichsmaasses Acker allda mit eingebautem Felsenkeller, neben Grundstück Nr. 1 und 3; geschätzt zu M. 5000.

3.

17 Ruthen Durlacher oder 3 Acre 37,91 Meter Reichsmaasses Acker daselbst mit eingebautem Felsenkeller, neben Nr. 2 und Bierbrauer Johann Wagner; geschätzt zu M. 4100.

Durlach, 1. Okt. 1877.

Der Großh. Vollstreckungsbeamte:
H. Buch.

Fleischpreise

vom 1.—15. Oktober 1877.

(Die Preise verstehen sich hier pro 1/2 Kilogramm.)

Namen des Rehgers.	Kilogramm.				
	Calber- peter.	Reich- fleisch.	Schwei- nefleisch.	Schaf- fleisch.	Hammel- fleisch.
Britsch, J. Chr.	64	70	70	—	—
Bull, Julius	64	70	70	64	—
Claupin, Wilhelm	—	64	70	70	—
Dör, Karl	70	—	—	—	64
Jung zum Bahnhof	—	—	70	70	—
Kindler, Karl	—	64	70	70	66
Kleiber, Christian	70	—	70	70	66
Korn Gustav	68	—	70	70	—
Krieg, Christian	—	64	70	70	—
Löffel, Ernst	—	64	70	70	64
Löffel, Heinrich	—	64	70	70	66
Steinbrunn, Friedrich	—	64	70	70	66
Weigel, Leopold	—	64	70	70	—

Brotpreise

vom 1.—15. Oktober 1877.

Namen des Bäckers.	Kilogramm.			
	Gr.	Pf.	Pf.	Pf.
Bahn	100	37	40	40
Bausenwein	—	37	40	40
Büchle Wb.	—	37	40	—
Büchle, Jakob	—	37	40	—
Heidi, Christian	—	37	40	40
Kindler, Friedrich	—	—	40	40
Kleiber, Philipp	—	37	40	—
Krieg, Karl	—	37	40	—
Langenbein, Christof.	—	37	40	40
Leppert, Gallus	—	—	40	40
Löwer, Karl	—	37	40	—
Siegrist, Friedrich	—	37	40	—
Steinmes, Rudolf	—	37	40	40
Stolz	—	37	40	40
Weisinger, Heinrich	—	37	40	—

Männergesangsverein.

Samstag den 6. Oktober, Abends
8 Uhr: Monatsversammlung.

Der Vorstand.

Lyra.

Samstag den 6. d. M., Abends
um 8 Uhr beginnend, Monatsversamm-
lung. Aufnahme. Nachher zum „Fris.“

Der Vorstand.

Wahl in die Kammer.

Die **Söllinger Wahlmänner** haben im „Wochenblatt“ zu einer Vorbesprechung nach Durlach eingeladen, **Einsender** Dieses, auch ein Wahlmann, erklärt im Voraus, daß er dieser Lockung von Leuten, die nicht zu seiner liberalen Partei gehören, gar nicht folgt und ersucht seine gleichgesinnten Kollegen dasselbe zu thun und **wegzubleiben**, da wir noch Gelegenheit genug zu Beratungen haben.

Karlsruhe.

Durch bedeutende Geschäfts-Erweiterung

und vortheilhafte Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, dieses Jahr wieder — um Jedermann zufrieden zu stellen — mit **außerordentlich billigen Preisen**

anzuwarten. Wie bekannt führen wir nur erste Qualitäten und ist hierdurch Jedermann Gelegenheit geboten, seinen Winterbedarf bei uns zu billigen Preisen einzukaufen.

Besonders empfehlen wir:

Baumwollbiber 20 Pfg.

Baumwollflanell 40 Pfg.

Alle Cattune 20 Pfg.

Kölsch 30 Pfg.

Bettbarchent 40 Pfg.

Unterrockzeug 30 Pfg.

Flanelle zu allen Preisen.

Es wird nur nach alter Elle verkauft.

Zahlreiche Besuche erwarten

Gebrüder Faber

in Karlsruhe am Marktplatz.

[Durlach.] Unterfertiger macht hiermit die ergebene Anzeige, daß er das

photographische Geschäft

von **L. Frank**,
Kelterstraße Nr. 3 in Durlach,
übernommen und empfiehlt sich zugleich zur Anfertigung jeder Art von Aufnahmen, als: **Personen, Gebäude, Ansichten, Gewerbeartikel u. s. w.** und sichert bei solider Arbeit und pünktlicher Ausführung mäßige Preise zu.

Achtungsvoll
W. Graf, Photograph
aus Karlsruhe.

Wormser Akademie

für Landwirthe, Bierbrauer und Müller,

drei im Wesentlichen getrennte, stets stark besuchte Fachlehranstalt (im Jahre 1860 begründet) beginnt das Wintersemester am 1. November. — Ausführliche Programme und Berichte sind unentgeltlich zu beziehen durch

Die Direktion:

Dr. Schneider.

Ahorn-Holz

zu Laubsäg-Arbeiten empfiehlt

Louis Morlok.

Bücher, Lieferungswerke, Zeitschriften, Musikalien empfiehlt

H. Walz.

Lammstraße 4 ist eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Keller und Speicher, sogleich oder auf 23. Oktober zu vermieten.

[Durlach.] Von heute an wieder

Schweinefleisch & Würste

bei **Karl Dörr.**

Saat-Dinkel

hat abzugeben

Christian Zoller,

Mittelstraße Nr. 9 in Durlach.

Prima

Schweinefett

empfehlen billigst

Chr. Jung zum Bahnhof.

Zimmer, ein elegant möblirtes, ist sogleich an einen Herrn zu vermieten. Näheres

Hauptstraße 40, 3. Stock.

Gutes Most-Obst,

Apfel und Birnen, ist heute auf dem Bahnhof in Durlach zu haben.

Prima

Trauben Zucker

empfehlen billigst

Ludwig Reifner.

Lammstraße 40, im 2. Stock wird ein großer Schweinstrog billigst abgegeben.

Fenster. Drei vollständige und gut erhaltene Fenster-Rahmen sammt Flügel werden billig abgegeben
Serrenstraße 17.

Möbel-Empfehlung.

[Durlach.] In der Möbel-Handlung von **L. Fröhlich's Wittwe**, Adlerstraße dahier, sind fortwährend sehr schöne Kleiderschränke, Chiffonniere, Kommode, Bettladen in Nußbaum und Tannen, sowie Tische, Stroh-, Rohr- und Bretter-Sessel, Betten und alle in dieses Fach einschlagende Artikel zu sehr billigen Preisen zu haben.

Frau Fröhlich.

Strickwolle

in schöner Auswahl und vorzüglicher Güte empfiehlt

J. B. Stengel.

Wanzenauer Hahn,

ein, ist zu verkaufen in der Obermühle.

Für Juristen, Notariats- und Gemeindebeamte billigst zu haben:

Bücher, Zeitschriften, Regierungs- und Notariatsblätter mit Bürgermeister, sowie eine Saffianmappe mit Schloß.

Hauptstraße 9.

Todes-Anzeige.

[Aue.] Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Frau und Mutter

Auguste Langenbein
geb. Eberhardt,
nach kurzem Leiden im Alter von 35 Jahren heute sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag am 3 Uhr statt.

Aue, 5. Oktober 1877.

Der trauernde Gatte nebst Kinder:

Wilhelm Langenbein.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, 7. Oktober 1877.

1) In Durlach:
Vormittags: Herr Defan Bechtel.
Nachm. 1 Uhr: Christenlehre mit den Töchtern.
Nachm. 2½ Uhr: Herr Stadtpfarrer Specht.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Specht.

Evangelische Gemeinschaft.

Sonntag, 7. Oktober 1877.

Vormittags 9½ Uhr und Abends 8 Uhr:
Herr Prediger Huber.

Che-Aufgebot.

4. Okt.: Karl Böller, lediger Sattler hier und Katharine Krieger von Grödingen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

4. Okt.: Albert, Bat. Christian König, Schuhmacher.

Redaktion, Druck und Verlag von **K. Dupp**, Durlach.